

Ohne Worte

Ich stehe am Fenster
und sehe,
wie dicke Regentropfen die Scheibe hinunterlaufen.
Der Himmel ist grau
und ich denke an nichts.
Ich beobachte nur.

Als ich das Haus verlasse
und auf der Straße entlanggehe,
sehe ich Menschen stehen.
Ihre Gesichter sind grau und ihre Blicke leer.
Und ich denke an nichts.

Ich gehe immer weiter
doch die Straßen sind leer,
wie der graue Himmel über mir.
Und meine Gedanken sind leer.

Hier in der Zukunft ist es verboten
über das Leben,
den Sinn oder Unsinn nachzudenken.
Wir sind froh, einfach nur zu sein.

Ich bin eine Existenz in einem leeren Raum
und habe meine Gedanken schon vor langer Zeit abgeschaltet.

Wenn ich esse, dann esse ich,
wenn ich gehe, dann gehe ich.
Ich denke nicht an gestern, nicht an morgen
und doch bin ich mir sehr bewusst über mein Sein.

Vor etwa fünfzig Jahren hat es begonnen.
Schriften wurden verbannt und philosophische Werke verbrannt.
Wir hatten nicht mehr nachzudenken.
Unser einziger Sinn besteht darin, vorhanden zu sein,
und ich bin stolz darauf,
meine Gedanken abgeschaltet zu haben.

Mit leerem Kopf,
ohne nagende Gedanken
oder seltsame Gefühle
lebt es sich gut.
Selbst die Träume wurden ausgerottet.
Wie ich mich ins Bett lege, wache ich auf.

Mein Weg führt mich weiter
aus der Stadt hinaus.
Hinter mir höre ich die Explosionen.
Nur kurz drehe ich mich um.
Ich sehe die riesigen Staubwolken.
Die Erde bebt.

Mein Blick fällt auf eine Gedankenüberwachungskamera
an der Straßenecke.
Sie ist deaktiviert.
Was für ein Wunder.

Ist es nicht seltsam
in einer Welt,
in der sich niemand mehr irgendwelche Gedanken macht,
oder etwas hinterfragt,
alle Servergebäude der Gedankenüberwachung mit einem lauten Knall
in die Vergangenheit verschwinden?

Wie wird es den Menschen ergehen,
wenn sie erwachen?
Werden sie wieder anfangen zu denken,
oder haben sie Angst vor einem Neuanfang?

Ich lächle
nicht verbittert,
sondern erleichtert.